

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz, und Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen in der Kirche zu St. Moritz ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1766

VD18 13046713

Am 23. Sonntage nach Trinit. 1766. Evang. Matth. 22, 15 - 22.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195056

Am 23. Sonntage nach Trinit. 1766.

Evang. Matth. 22, 15-22.

Eingang: Hos. 14, 10. Die Wege des HErrn sind ic.

1. Der Prophet beschreibet in diesen Worten die Wege Gottes als richtig.

a. Er versteht durch die Wege des HErrn nicht diejenigen Wege, auf welchen Gott gleichsam selbst zu wandeln pfleget, nicht die Wege der göttlichen Regierung, die er seinem Rath, seiner Weisheit und Willen vorbehaltten hat, und von welchen er Es. 55, 9. redet; sondern die Wege meynet Hoseas, welche Gott uns Menschen zu wandeln verordnet hat, und von welchen er uns zurufet: das ist der Weg, denselbigen ic. Es. 30, 21.

b. Von diesen Wegen saget der Prophet: sie sind richtig. Wir können auf denselben sicher fortgehen, ohne daß wir zu irren befürchten müssen. Sie sind richtig, sie führen uns durch die Wüste dieser Welt in das himmlische Canaan, zur ewigen Seligkeit, Ps. 16, 11. Wohl dem also, der den HErrn fürchtet, und ic. Ps. 128, 1.

2. Er führet das Verhalten der Menschen gegen diese Wege des HErrn als sehr verschieden an.

a. Die Gerechten wandeln drinnen. Sie haben dieselben nicht nur kennen gelernt, sondern sie haben auch ihre Füße auf diese Wege des Friedens richten lassen. Sie haben dieselben nicht nur betreten, sondern sie lassen sich auch durch den heil. Geist auf denselben führen, sie gehen mit Freuden auf diesen Wegen des HErrn, weil sie richtig sind.

b. Die Uebelthäter aber fallen drinnen. Sie stehen ihnen nicht an. Sie nehmen bald an diesem bald an jenem einen Anstoß. Treten sie gleich einmal darauf: so weichen sie doch bald zur Rechten bald zur Linken ab. Sie suchen den verkehrten Weg des Fleisches immer wieder. Und darauf muß nothwendig der Fall erfolgen.

Vortrag: Der Wandel der Gerechten in den richtigen Wegen des HErrn.

I. Die richtigen Wege des HErrn.

Jüngsten.

299

1. Die



1. Die Wege des HErrn sind nichts anders, als seine heilige Gebote, in welchen er uns seinen Willen geoffenbaret hat, wornach wir alle unsere Handlungen einrichten sollen. Denn wie ein Weg einen Menschen, der auf demselben gehet, an einen gewissen Ort hinführet: so führen uns Gottes Gebote zur recht seligen Gemeinschaft mit Gott in dieser und der zukünftigen Welt, wenn wir das Wort Gebot in der weitläufigen Bedeutung nehmen, 1 Joh. 3, 23. Was dahin nicht führet, das nennet David falsche Wege, und hasset es, die Gebote Gottes aber siehet er als den rechten Weg an, und diesen Weg läuft er, Ps. 119, 104. 32. 5 Mos. 10, 12. 13. Diese Wege des HErrn zeigte der Heiland im Evangelio den Pharisäern, da sie auf dem Wege des Verderbens waren, L. v. 15. 17. Ps. 10, 9. Ps. 62, 5. Dieses war ein gefährlicher Weg. Die Wege Gottes aber sind

a. ein geändertes und aufrichtiges Herz, 1 Chron. 30, 17. Wo Bosheit, Schalkheit und Heuchelen das Herz beherrschet, 1 Cor. 5, 8. da kan Gott dasselbe nicht zum Tempel einnehmen, 1 Cor. 3, 17. da schilt Jesus solche Menschen, L. v. 18. Es. 29, 13, 14. und der heil. Geist kan sie nicht auf ebener Bahn führen, Es. 63, 10. Gottes Bild muß in der Wiedergeburt wieder im Herzen angerichtet werden, wenn wir ihm gefallen sollen, Col. 3, 10. Eph. 4, 23. 24. Der Sinn Christi muß in uns gewirkt seyn, wenn der beste Grund Gottes bestehen und das Siegel haben soll: Der HErr kennet die Seinen, 2 Tim. 2, 19. Gott fräget immer zuerst nach dem Bilde und der Ueberschrift: da muß das Verborgene des Herzens vor sein Angesicht, L. v. 19. 20. Ps. 139, 113. Alle Unsauberkeit, Unlauterkeit und Bosheit muß daher am ersten abgelegt werden, und das Wort, das uns die Wege des HErrn zeigt, muß in die Seele eingepflanzt werden, wenn sie soll selig gemacht werden, Jac. 1, 21. Sprüchw. 23, 26. Zu den Wegen des HErrn gehöret

b. alles, was uns Gott in seinen Geboten zur Pflicht gemacht und befohlen hat. Dieses hat uns Gott in den heil. zehn Geboten als in einem kurzen Begriff vorg. stellt, und der Heiland sagt: das ganze Gesetz sey wegen seines Inhalts in zwey Hauptgebote versaffet: liebe Gott, und liebe deinen Nächsten, Matth.

Matth. 22, 37-40. Auf diesen Weg der Gebote Gottes weist der Heiland die Jünger der Pharisäer und die Diener Herodis, L. v. 21. und lehret damit,

a. daß alle Menschen in allen Ständen keinen andern Weg, als die Gebote Gottes zur ewigen Seligkeit haben. Wer darin nicht wandelt, der verfehlet des rechten Weges, Weish. 5, 6.

b. Die Ausübung der Pflichten gegen Gott muß mit den Pflichten und der Liebe gegen den Nächsten bez wiesen werden, L. v. 21. 1 Joh. 4, 20. 21. Auch der menschlichen Ordnung muß ein Christ um des Herrn willen unterthan seyn, 1 Petr. 2, 13, 14. wenn es ihm gleich sauer und höchst beschwerlich wird. Darum sind die besten Christen die besten Bürger, 1 Petr. 2, 12. Matth. 7, 12.

2. Diese Wege des Herrn sind richtig;

a. Weil seine Gebote ein Abdruck der göttlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit sind, Eph 4, 24.

b. Gott selbst zeigt uns seine Wege, und lehret uns seine Steige, Ps. 32, 8. Ps. 25, 4. 5. L. v. 16.

c. Kein glückseliger Leben ist in der Welt, als der Wandel in den Geboten Gottes, 5 Mos. 4, 6.

d. Die Wege Gottes führen in den Himmel und brins gen die Gerechten in die ewige Seligkeit, Phil. 3, 20. Apostelg. 16, 17.

II. Wie die Gerechten in denselben wandeln.

1. Nur die Gerechten können in Gottes Wegen wandeln.

a. Gerechte sind diejenigen, welche in der Wiedergeburt den wahren Glauben an Jesum Christum, und durch den Glauben Vergebung der Sünden, und die Gerechtigkeit Jesu erlangt haben, und neue Creaturen worden sind, Röm. 5, 1.

b. Solche Gerechte können nur in den Wegen des Herrn wandeln, Gal. 6, 15. 16. Denn durch den Glauben has ben sie das geistliche Leben und die Kraft, in Gottes Geboten zu wandeln, bekommen, Röm. 3, 31. Die Un gerechten hingegen sind geistlich todt. Sie wollen nichts von Gottes Wegen wissen, noch weniger in denselben einher gehen, L. v. 22. Es. 65, 2.

2. Wie ist aber dieser Wandel in Gottes Wegen beschaf fen? Das lernen wir am besten aus Davids Bekenntniß, Ps. 18, 22 / 24.

a. Die Gerechten kennen Gottes Wege, und bemühen sich,



dieselben immer mehr kennen zu lernen. Gottes Rechte sind immer vor ihren Augen. Sie bekümmern sich von Herzen um die Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit, 1. Tim. 1, 1. Ist recht, oder nicht? fragen sie ihren Gott in seinem Worte bey allen ihren Handlungen, 1. Tim. 3, 17. Und die Antwort muß ihnen das Gesetz des Herrn geben, 2 Tim. 3, 15. 16. Jos. 1, 8. Ps. 119, 105.

b. Sie lassen es nicht bey dem Wissen bewenden, sondern sie gehen auf den Wegen der Gebote Gottes mit größter Vorsichtigkeit also immer weiter, daß sie nicht straucheln, sondern gewisse Tritte thun, Ebr. 12, 13. Sie werfen alle Uebertretungen von sich, reinigen sich immer mehr von Sünden, Ebr. 12, 1. und bringen es in allen christlichen Tugenden immer weiter, Ps. 119, 109. 2 Petr. 1, 5 u. f. Sie werden nicht müde, Götter wieder zu geben, was Gottes ist, weil er nicht müde wird, ihnen täglich neue Gnade zu schenken, 1. Tim. 2, 21.

c. Werden die Hände lässig, und die Knie müde: Ebr. 12, 12. thun sie aus anlebender Schwachheit einen Fehltritt: so ermuntern sie sich so fort, demüthigen sich mit wahrer Reue vor Gott, bitten desto ernstlicher um neue Kraft und Gnade, und wandeln hernach desto behutsamer, Ps. 51, 11 u. f.

d. Die Hauptabsicht der Gerechten bey dem Wandel in den Wegen des Herrn ist Gottes Ehre, 1 Petr. 4, 11. und die Verweisung ihres Gehorsams. Sie thun alles aus Schuldigkeit, 1. Tim. 2, 21. Röm. 8, 12. und sehen sich niemals anders an, als unnütze Knechte, Luc. 17, 10. Das Gute aber, wozu sie die Wege Gottes führen, nehmen sie als einen Gnadenlohn mit größstem Dank an, Eph. 2, 8.

Anwendung: Wer ist nun weise, der das verstehe? 1. Tim. 14, 10. Ach! die wenigsten Menschen haben nur eine rechte Erkenntnis von Gottes Wegen: wie können sie denn darin wandeln? Wachtet daher auf, die ihr schlafet 1. Tim. 5, 14. Ps. 119, 8 u. f. Wer aber auf diesen Wegen wandelt, der ist selig, Ps. 26, 6; 13.

Lieder:

vor der Pred. Num. 331. Auf, hinauf zu deiner Freude!
nach der Pred. - 575. Schaffet, daß ihr selig se.
bey der Comm. - 447. Mein Gott, das Herz ich ic.